

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **8 (1954)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

GERNE SAGEN SIE ES IHREN KUNDEN,

DASS SIE DEN NEUEN LE RÊVE-HERD — VON FORMSCHÖNER UND VOLLENDERTER AUSFÜHRUNG — MIT VERGNÜGEN VERKAUFEN!

NEBEN DEN GEWOHNTEN LE RÊVE-QUALITÄTEN FINDEN SIE

- \* gutausgewogene Blockform
- \* platzsparende Ausmasse:  
Tiefe nur 50 cm, Breite 62 cm
- \* rationelle Höhe 80 cm
- \* Wegfall der Schmutzschublade
- \* neuartiger praktischer Backofen mit Thermostat
- \* Backofentüre mit Zwischenhalterstellung
- \* Backofenseitenstützen mit 8 Einsetzmöglichkeiten
- \* Brenner oder Platten in Dreieckform angeordnet
- \* usw., usw.

Die **LE RÊVE**-Herde dürfen Sie ohne Zögern Ihren anspruchsvollsten Kunden anbieten!...

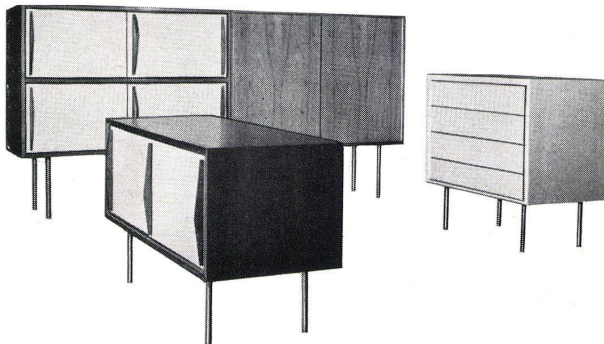
Immer zufriedene Kunden mit

*Le Rêve*

Herdfabrik und Emallierwerk AG., Genf-Acacias



CHAYANNES



verschiedene typen zum einzeln oder zusammenstellen, auf stahlrohrfüßen. in nußbaum und ahorn lieferbar. schiebtüren in diversen farben. prospekte auf anfrage erhältlich. modelle k. thut.

zürich badenerstraße 21 telefon 051/233725

**möbelgenossenschaft**

**korpuselemente**



STAUFFER

*Alpalam*

**HANDLAUF**

**MW**

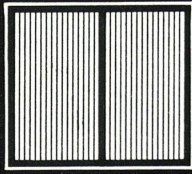
in 10 unverwüstlichen Farbnuancen

Moser + Wenger A.G. Grenchen Tel. 065. 8 68 81

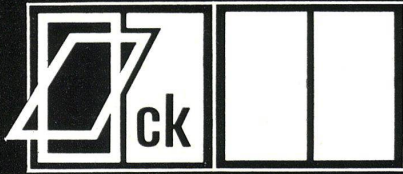




Carl Kauter, St Gallen



Fensterfabrik und Glaserei



Espenmoosstraße 6, Tel. (071) 24 55 37



Lieferung durch gute Fachgeschäfte

Moderne  
Vorhang-  
Stoffe

Schoop

Zürich 1 Usterstr. 5 Tel. 23 46 10

«Teknisk Tidskrift» (27.4.1954) geht auf den preisgekrönten Entwurf für eine neue Wohnsiedlung in Helsinki ein. Die Mehrzahl der 500 Bewohner wird in einem dreistöckigen Zeilenbau untergebracht, bei dessen Herstellung die Vorfertigung und die Mechanisierung in großem Umfang eingesetzt werden sollen. Bemerkenswert an der Planung ist, daß das Gebäude auf Betonquerwänden über dem felsigen Gelände steht und daß im 2. Stock ein Mittelgang vorgesehen ist, von dem aus auch der Zugang zu den Wohnungen im 1. und 3. Stock erfolgt.

Van Ettinaer (Bouw 34-1954) vermittelt einen Einblick in die Tätigkeit der Beraterinnen, die von schwedischen Städten angestellt wurden, um jungen Paaren bei der Verwendung der Ehestandsdarlehen behilflich zu sein. So werden zum Beispiel in Stockholm regelmäßig kleine Ausstellungen veranstaltet, um zu zeigen, wie das Geld zweckmäßig für die Einrichtung der Wohnung angelegt werden kann. Dem gleichen Thema sind auch Kurse und persönliche Beratungen sowie diverse Druckschriften gewidmet.

Balg (Bauwelt 33-1954) spricht im Namen der Frauen und fordert von den neuen Wohnungen und ihrer Einrichtung, daß sie zum häuslichen Leben geeignet sind. Sie sollen jedem Familienmitglied seinen Arbeitsplatz geben und eine freie Entfaltung zulassen. Die neuen Wohnungen mit der als beispielhaft dargestellten Möblierung verlangen dagegen von den Bewohnern Drill und Disziplin, wenn es nicht zum Chaos kommen soll.

#### Neuzeitliche Bautechnik

Dressel (Die Bautechnik 8-1954) geht in grundsätzlicher Weise auf die Frage ein, wie sich auf Stahlbetonbaustellen die Produktivität steigern läßt. Die Arbeitsstudien, die als Grundlage dienen sollen, setzen sich aus einer Beschreibung des Arbeitsablaufes, einer Mängelanalyse, der Ermittlung des Zeitbedarfes und aus der Analyse der Arbeitsanforderungen zusammen. Neben der körperlichen sind auch die seelischen Arbeitsanforderungen zu erfassen. Die Bedeutung der Arbeitsfreude wird viel zu gering eingeschätzt, und die Humanisierung der Arbeit sollte sich deshalb auch auf die psychosoziale Seite der Menschenbehandlung erstrecken. An einigen Beispielen wird gezeigt, welche Gewinne durch Rationalisierungsmaßnahmen zu erzielen sind.

«Building Materials Digest» (8-1954) hält es für erforderlich, daß man die großen Erfolge des Auslandes mit Hohl- und Lochziegeln in England stärker beachtet, da sie zu wesentlichen Ersparnissen führen. Außerdem sollte der moderne Ziegeltransport in Behältern übernommen werden, wie er schon in Deutschland, Schweden und Rußland vielfach durchgeführt wird.

Sefton (Civil Engineering and Publ. Wrks. Rev. 8-1954) berichtet, daß in Kanada und den USA die Verwendung von Fertigbeton einen sehr großen Umfang angenommen hat. Die Mischung geschieht im allgemeinen nicht während des Transportes, sondern bereits im Kieswerk, wo die gesamte Fertigung weitgehend mechanisiert ist. Die Einrichtungen gestatten es, sofort jede gewünschte Betonmischung herzustellen, für deren Qualität auch eine Garantie übernommen wird. Abgesehen von der Prüfung im Werk erfolgt eine weitere Überwachung während des Transportes und auf der Baustelle durch unabhängige Ingenieure.

Quin (Travaux 3-1954) teilt mit, daß auf verschiedenen französischen Baustellen die pneumatische Förderung des Betons auch bei normalen Hochbauten angewandt wurde. Hervorgehoben wird, daß weniger Geräte und weniger Arbeitskräfte benötigt werden als bei der mechanischen Förderung. Es können Förderhöhen bis etwa 30 m überwunden werden, und die Fördergeschwindigkeit von etwa 3 m/sec verhindert jede Entmischung. Die französischen Geräte werden in Größen von 250, 350 und 500 Litern geliefert, wobei das 250-Liter-Gerät stündlich bis zu 15 cbm Beton schafft.

Nicholson (Civil Engineering 8-1954) beschreibt die Errichtung einer Stahlkonstruktion für ein kurzfristig zu errichtendes Gebäude. Aus verschiedenen Gründen entschloß man sich, für alle Verbindungen der 79 000 Tonnen schweren Konstruktion nur Schrauben aus hochwertigem Stahl zu verwenden. Die benutzten Geräte, die Baustellenorganisation und die Erfahrungen werden erläutert. Zusammenfassend wird festgestellt, daß noch einige Anfangsschwierigkeiten zu überwinden sind, aber daß in einigen Jahren die Verwendung von Schraubverbindun-

gen für ähnliche Zwecke wahrscheinlich eine allgemeine Gepflogenheit sein wird. Lang (Die Bautechnik 8-1954) weist auf die zur Instandhaltung hoher Bauwerke entwickelten Schwebegerüste hin, die den Bau von Standgerüsten erübrigen und mit allen Sicherungsvorrichtungen versehen sind. Wo sie sich als ständige Einrichtung nicht lohnen, können sie auch zeitweise gemietet werden. Es wird dringend empfohlen, bereits bei der Planung mit einer Spezialfirma die technisch richtigen Befestigungseinrichtungen zu klären und die notwendigen baulichen Maßnahmen vorzusehen.

#### Dächer

«Building Materials Digest» (8-1954) untersucht die Frage, weshalb nach dem Kriege das Flachdach bei Wohnhäusern trotz seiner verschiedenen Vorzüge nicht häufiger angewandt wird. Man nimmt an, daß hier gefühlsmäßige Momente stark mitsprechen und diese bei den öffentlichen Stellen, die das Bauen in England bisher fast ausschließlich in der Hand hatten, ein starkes Echo fanden. Nachdem sich jetzt der private Bauherr mehr durchsetzen kann, hält man es für wahrscheinlich, daß auch das Flachdach wieder stärker in Erscheinung treten wird.

«Architecture and Building» (8-1954) zeigt ein Sparrenbinderdach, bei dem die Binder in 60 cm Abstand stehen und so die Sparren überflüssig machen. Infolge des geringen Abstandes können die Binder sehr leicht gehalten werden, so daß sie vollständig vorzufertigen und bei Spannweiten von 7 bis 8 m durch vier Mann leicht aufzustellen sind. Der Untergurt kann ohne weiteres für die Befestigung der Deckenplatten benutzt werden. Die Kostenersparnisse gegenüber traditionellen Dachkonstruktionen sollen bei 20 Prozent liegen.

Moser (Deutscher Zimmermeister 14-1954) weist auf eine hölzerne Flugzeughalle in den USA hin, bei der hölzerne Fachwerkbinder von 76,6 m Spannweite verwendet wurden. Die Gurte des Bogenträgers sind rund 24 cm breit und 40 bis 50 cm hoch und wurden aus 5 cm dicken Bohlen schichtverleimt. Sparrenpfetten 15/36 im Abstand von 2,44 m verbinden die 7,55 m entfernten stehenden Binder und tragen eine 5 cm dicke gespundete Dachschalung mit 1 cm dicker Isolierschicht. An Spannungen wurden im Obergurt 210 kg-qcm und im Untergurt 178 kg-qcm zugelassen.

#### Buchbesprechungen

Will Grohmann

##### «Bildende Kunst und Architektur»

3. Band der Bücherreihe «Zwischen den beiden Kriegen».

Der Berliner Kunstkritiker Will Grohmann, Verfasser des sehr verdienstlichen Buches «Bildende Kunst und Architektur» (3. Band der Bücherreihe «Zwischen den beiden Kriegen», Suhrkamp Verlag) schenkte diesen beiden Gebieten auf seiner längeren Reise in die Vereinigten Staaten die größte Aufmerksamkeit. Von den im August dieses Jahres in der «Neuen Zeitung» (Nr. 188, 189) veröffentlichten Schilderungen seiner Eindrücke dürften die kritischen Anmerkungen über Washington, New York, Chicago und besonders der «Fall Pittsburgh» für alle Stadtplaner und Architekten von Interesse sein.

Die Baukunst hat sich in allen Ländern der Welt in den Vordergrund der Künste gespielt. Sie erneuert sich um die Jahrhundertwende wie die Schwesterkünste, aber während diese mehr oder weniger immer noch von den great old men leben, die nach 1900 die Fundamente der Entwicklung legten, ist in der Architektur nach dem Höhepunkt in den zwanziger Jahren eine Generation nachgewachsen, die vielleicht in einem Schülerverhältnis zu den großen Meistern steht, aber ihre Ideen weiterentwickelt hat und Eigenes leistet.

Die amerikanischen Städte sind verhältnismäßig jung, es gibt keine Renaissance- oder Barockstädte wie in Europa, erst der klassizistische Stil hat deutliche Spuren hinterlassen, und die Hauptstadt hat bis heute am Klassizismus festgehalten. Washington ist baulich die einheitlichste Stadt der Vereinigten Staaten, großzügig und im Geiste des überragenden Staatsmannes angelegt. Daß die National Gallery of Art, obwohl erst 1941 vollendet, diese Tradition fortsetzt, ist ein Anachronismus, aber vom Ganzen der Regierungsstadt aus gesehen verständlich, und dies um so mehr, als beinahe alle Museen Amerikas sich griechischer Formen bedienen.